Halle und Umgegend.

Halle, 8. Juni.

— [Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst] passirte am Dienstag abend, in der Richtung von Thüringen kommend, unseren Bahnhof.

— [Zum Austragen von Telegrammen werden auch von der hiesigen Telegraphen-Verwaltung von jetzt ab junge Leute angenommen, die das 16. Lebensjahr vollendet haben müssen, das 17. aber noch nicht überschritten haben dürfen.

— [Gesindeumzugstermin.] Nach § 42 der Gesindeordnung soll das Gesinde, wenn der Tag des Dienstantritts auf einen Sonn- oder Festtag fällt, an dem letztvorausgehenden Werktage anziehen. Da der 2. Juli, an dem gesetzlich der Dienstantritt erfolgen soll, auf einen Sonntag fällt, so muß das Gesinde beim bevorstehenden Quartalswechsel bereits am 1. Juli anziehen.

— [Thalia-Theater.] Das Thalia-Theater bietet heute abend seinen Besuchern ein ernsteres Werk, als wir sie bisher in der Nachsaison gewöhnt waren: Ernst von Wildenbruch's „Haubenlerche." Das Stück gelangte bereits vor einer Reihe von Wochen anläßlich des Gastspiels von Norbert Innfelder zur ersten Aufführung in der Geiststraße und das theaterfreundliche Publikum bewies damals durch äußerst zahlreichen Besuch, daß es diese werthvolle Gabe wohl zu schätzen wußte. Da die Hauptrollen heute in denselben Händen liegen wie damals, so wird auch die Darstellung kaum etwas zu wünschen übrig lassen. Es sei also auf die heutige Vorstellung, sowie auch auf die morgen stattfindende Wiederholung der „Haubenlerche" ganz besonders hingewiesen. — Am Sonntag wird im Thalia-Theater der lustige Schwank „Der liebe Onkel" von Kneisel zur Aufführung kommen.

— [Aus Theaterkreisen.] In Bayreuth beginnen am 22. Juli die Bühnenfestspiele, bei denen auch zwei Künstler mitwirken, die unseren Lesern von ihrer früheren Thätigkeit in Halle her noch vortheilhaft bekannt sein dürften. So wird im „Rheingold" Herr Hans Keller (der in Karlsruhe engagirt ist) den Fasolt singen. Derselbe Künstler singt auch in der „Walküre" den Hunding. In der „Götterdämmerung" wird die Partie des Gunther mit Leopold Demuth (von der Wiener Hofoper) besetzt sein, der auch in den „Meistersingern" den Hans Sachs übernommen hat.

— [Konzert des Berliner Philharmonischen Blas-Orchesters.] Wir machen nochmals auf die morgen und übermorgen abend in den „Kaisersälen" stattfindenden beiden Konzerte des „Berliner Philharmonischen Blas-Orchesters" unter Leitung des Herrn Gustav Baumann aufmerksam. Ueber die Leistungen des Orchesters entnehmen wir einer uns vorliegenden Besprechung des „Hamburger Fremdenblattes" folgende Sätze: „Die Besetzung der 50 Musiker starken Kapelle ist die bei Infanterie-Chören übliche durch Holz- und Blechinstrumente; doch sind außer dem erforderlichen Schlagzeug noch ein Kontra-Fagott, eine Baß-Klarinette und ein Englisch-Horn beiegt, ein Luxus, den sich andere Kapellen sonst schwer erlauben. Der Orchesterklang ist von angenehmer Fülle, ohne aufdringlich zu wirken, andererseits weich und hübsch abgetönt, so daß sich neben technisch sauberer Ausführung der zu überwindenden Schwierigkeiten, einem abgerundeten Ensemble und geschmackvoller Auffassung des Dirigenten, alle Faktoren vereinen, um der Kapelle den Boden zu bereiten."

— [Die Cirkus-Saison] hat ihr Ende erreicht. Morgen findet die Abschiedsvorstellung statt. Diese dürfte gleichzeitig den Ehrenabend für Herrn Direktor Wulff. Wenn wir einen Rückblick auf die dargebotenen Leistungen werfen, so können wir der Direktion Wulff eine rühmende Anerkennung nicht versagen. Es ist uns so viel des Guten geboten worden, daß Herr Wulff an seinem Benefizabend ein volles Haus wohl verdient.

— [Die Sommerbühne des Apollo-Theaters,] die man im lustigen Garten aufgebaut hat, bewährt sich anscheinend vorzüglich. Die schönen Abende verlocken gar manchen, auf einige Stunden dort Aufenthalt zu nehmen. Selbstverständlich dürfte der Besucher, der für anregende Genüsse, Gymnastik, Seiltanz, Thierdressur usw. schwärmt, nicht auf seine Rechnung kommen, wohl aber der, der Gesang usw. liebt. Dieser wird ihm in verschiedenen Variationen geboten von einer Truppe von Künstlern, die in solcher Zusammensetzung sich selten gefunden haben dürfte. Es ist an keinem ein Tadel zu finden: Frl. Elsa Joung als Gesangs-Soubrette, Frl. Margarethe Larsen als Original-Verwandlungs-Soubrette und besonders das Bertony-Sextett mit den prickelnden Couplets und ihrer Verwandlungskunst sind vorzüglich. Als Humorist tritt gemeinsam mit Fräulein Elsa Joung Herr Paul Joung in hübschen Duetten auf. Der sächsische Humorist Herr Hugo Hochgemuth, dem gegenwärtig die technische Leitung des Variétés untersteht, ist ausgezeichnet in seinen sächsischen Deklamationen, kurzum es herrschte Heiterkeit und gute Laune bis zum Schluß, was schon daraus hervorgeht, daß das zahlreiche Publikum gestern bis zum Ende trotz der kühlen Witterung aushielt. — Die Warrington-Truppe trat als Parterre-Akrobaten und dann unter dem Namen „Rudolphi-Compagnie" mit Darstellungen lebender Marmorgruppen auf. Ihre theilweise originellen, übrigens sehr guten Vorführungen erzielten ebenfalls lebhaften Beifall, der auch der Hauskapelle unter Direktion des Hrn. Friedemann nicht fehlte.

— [Strauß-Abend.] In dem heute abend im „Altenburger Hof" stattfindenden Gartenkonzert werden nur Kompositionen des jüngst verstorbenen Walzerkönigs Johann Strauß zum Vortrag gelangen, worauf wir um so lieber an dieser Stelle hinweisen, als das in der Mitte der Stadt gelegene Lokal mit seinem schattigen Garten auerkanntermaßen vortrefflich bewirthschaftet ist.

— [Ein gefährlicher Einbrecher.] In Person des in der Taubenstraße wohnenden Kesselschmieds J. ist ein höchst gefährlicher Einbrecher ermittelt und dingfest gemacht worden. Seine Verhaftung erfolgte unter ganz eigenartigen Umständen. Vor einigen Tagen spät abends bemerkte die in der Gommergasse 11 wohnende Ehefrau des Fischermeisters Kupper jun., kurz nachdem sie sich zu Bett begeben hatte, daß sich jemand in der Wohnstube zu schaffen machte. Beim Herausstreten aus der Kammer gewahrte sie einen fremden Mann, dabei beschäftigt, aus dem dicht am Fenster stehenden Vertikow Gold- und Silbersachen zu entnehmen. Die Frau, zunächst aufs heftigste erschrocken, dann aber doch couragirt, ergriff einen in der Ecke stehenden Hirschfänger, drang auf den Einbrecher, denn mit einem solchen hatte sie es zu thun, ein und schlug Lärm. Der Mensch nahm schleunigst seinen Weg durchs Fenster der parterre gelegenen Stube und flüchtete. Die Frau, bewaffnet mit dem Hirschfänger, folgte ihm auf dem Fuße und veranlaßte auf der Mittelwache einen zufällig daherkommenden Bahnbeamten, den nunmehr langsam fortschreitenden Menschen anzuhalten. So gelang es, den Einbrecher zu stellen, bis noch andere Personen hinzukamen und die Ueberführung des hartnäckig leugnenden und sich in gemeinen Worten äußernden Einbrechers nach der Polizeiwache in Glaucha ermöglicht wurde. Bei der Durchsuchung seiner Kleider fand man bei ihm eine goldene Uhr, zwei Trauringe und andere Goldsachen, außerdem 16 M. baares Geld, alles dies dem Kupper'schen Ehepaar gehörend. Zunächst gab der immer noch das große Wort führende Mensch falsche Namen an, bis er sich zum Geständniß und zur Nennung seines richtigen Namens bequemte. Es hat sich nun herausgestellt, daß J. eine ganze Reihe gleicher Einbruchsdiebstähle verübt hat. Er stieg in der Regel durch offene Fenster der parterre gelegenen Wohnungen ein und stahl, was ihm begehrenswerth erschien. So hat er erst kurz vorher auf dieselbe Weise dem Hausbesitzer Zabel, Gommergasse 5, eine Taschenuhr und Geld gestohlen. Die Polizei ist bemüht, noch weitere Diebstähle, die man dem Festgenommenen zuschreibt, aufzudecken.

— [Die Cholera in Halle.] Vor fünfzig Jahren, nämlich im Sommer 1849, wüthete in Halle eine überaus heftige Choleraepidemie. Im ganzen hat in diesem Jahrhundert die asiatische Seuche fünfmal in unserer Stadt ihren Einzug gehalten. Die erste Choleraepidemie, die hier zum Ausbruch kam, war die von 1832; vom 6. Jan. an, an welchem Tage der erste Todesfall auf dem Hohen Kräm vorkam, bis zum Schluß des Jahres kamen 487 Choleratodesfälle (bei 24,790 Einwohnern) vor. Dann kam die Seuche von 1849, die ihren Höhepunkt am 8. Juni erreichte. Der erste Fall war bereits am 7. Dez. 1848 vorgekommen, dann zog sich die Krankheit, zunächst nicht besonders um sich greifend, durch den Winter, sowie das Frühjahr 1849 hin und wurde endlich durch die mancherlei kleinen oder größeren Ausschreitungen im Essen, Trinken usw., welche Pfingsten (27. Mai 1849) nebst der „Bürstenwiese" mit sich brachte, und durch ungewöhnlich schwüle Witterung zu großer Heftigkeit entfacht. In der Woche vom 3.—9. Juni erlagen ihr 333 Personen, am 8. Juni allein 31, eine außerordentliche Sterblichkeit bei der damaligen Einwohnerzahl von 32,493! Von da an nahm die Krankheit merklich ab, jedoch erst am 13. Okt. 1849 kam der letzte der 1217 Cholera-Todesfälle des Jahres vor. Am schlimmsten wurden der Petersberg (am Theater), die Große Brauhausgasse und Glaucha mitgenommen, dagegen blieben die Francke'schen Stiftungen gänzlich verschont. Nach späteren ärztlichen Angaben folgte die Stadt Halle in Sachen der „Intensivität" unmittelbar auf Kopenhagen und St. Louis am Missouri. Unmittelbar nach Ausbruch der Seuche war die Sanitätskommission zusammengetreten und hatte in einer Bekanntmachung vom 14. Dez. die Einwohnerschaft über das belehrt, was im wesentlichen zum Schutze vor der Seuche und bei etwaiger Erkrankung zu beachten sei; angesichts der damaligen unklaren Anschauungen über das Wesen der Cholera, insbesondere aber der schlechten und ungesunden Beschaffenheit des damaligen Trinkwassers freilich mit nur geringem Erfolg. Die Choleraepidemie, die im folgenden Jahre, 1850, hier zum Ausbruch kam, war nicht erheblich, dagegen betrug 1855, wo der gefürchtete asiatische Gast sich abermals einstellte, die Zahl der Todten im Verlaufe von etwas über zwei Monaten 483; der letzte Todesfall kam damals am 3. Nov. vor. Weit schlimmer hauste die Seuche dann 1866: sie forderte in der Zeit vom 15. Juli bis Mitte November 1564 Opfer.

— [Unfallschronik.] Der in einer hiesigen Druckerei beschäftigte Setzerlehrling Gustav Bastian gerieth mit dem rechten Arm zwischen zwei Walzen und trug dabei bedeutende Quetschwunden an den Fingern und am Unterarm davon. — Beim Spielen stürzte der 4jährige Willy Werner so unglücklich hin, daß er den rechten Eilbogen brach. — Bei Ausübung seines Berufes zog sich der Zimmermann Karl Müller eine recht schwere Verletzung dadurch zu, daß ihm sein Beil beim Zuhauen abglitt und die linke Hand so unglücklich traf, daß der Daumen nebst Ballen fast gänzlich durchschlagen wurde. — In einer Maschinenfabrik in Sudenburg platzte ein großer Treibriemen während des Betriebes und eine Riemenkante schnellte dabei dem Vorarbeiter Neubert so heftig gegen das linke Auge, daß dieses sogleich anschlug. — In Großwechlingen wurde der Fleischer Karl Schumann aus Nordhausen von seinem Pferde so heftig gegen den Unterleib geschlagen, daß er sofort besinnungslos niederfiel. Er hatte anscheinend bedenkliche innere Verletzungen durch den Schlag erlitten. — In Aken wurde der Arbeiter Wilhelm Stolpe überfahren, wobei ihm der rechte Unterschenkel gebrochen wurde. — Die Verletzten wurden sämmtlich in die hiesige Klinik gebracht.

•

— [Bevölkerungsbewegung.] Im Monat Mai 1899 wurden in der Stadt Halle 323 Kinder als geboren angemeldet, 174 männlichen und 149 weibl. Geschlechts; darunter 55 unehelichе Geburten, 19 männl. und 14 weibliche von hiesigen, 12 männliche und 10 weibliche von auswärtigen Müttern. Von 297 Kindern sind die Eltern evangelischer, von 8 katholischer, von 2 mosaischer, von 16 gemischter Konfession, von — Dissidenten. Als verstorben sind angemeldet: 158 Personen männlichen und 109 weiblichen Geschlechts = 267, dazu 8 Todtgeburten, sind 275 Todesfälle. Von den Verstorbenen waren alt: unter 1 Jahr 38 männl., 32 weibl., 1 Jahr 8 m., 10 w., 2—5 Jahre 7 m., 11 w., 6—10 Jahre 6 m., 3 w., 11—15 Jahre 4 m., 4 w., 16—20 Jahre 3 m., 2 w., 21—30 Jahre 13 m., 11 w., 31—40 Jahre 19 m., 7 w., 41—50 Jahre 20 m., 2 w., 51—60 Jahre 9 m., 6 w., 61—70 Jahre 12 m., 10 w., 71—80 Jahre 11 m., 9 w., über 81 Jahre 6 m., 2 w., unbekannt — m., — w., 158 m., 109 w. Geschl. 222 waren evangelischer, 17 katholischer, 1 mos. Konfession, ungetauft 27, Dissident —. Es waren 77 männliche, 71 weibliche ledig; 67 männliche, 19 weibliche verheirathet; 13 männliche, 19 weibliche verwittwet; 1 m. — w. geschieden. Geboren wurden 323, gestorben sind 275, mithin 48 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 91 geschlossen.

— [Bevölkerungsbewegung in Giebichenstein.] Im Mai 1899 wurden in der Gemeinde Giebichenstein 60 Kinder als geboren angemeldet, 35 männlichen und 25 weiblichen Geschlechts, darunter 6 unehelich geborene, 4 männliche und 2 weibliche. Als verstorben sind angemeldet: 13 Personen männlichen und 11 weiblichen Geschlechts = 24, dazu 3 Todtgeburten sind zusammen 27 Todesfälle. Es verstarben an: Schwäche 5, Asthma 1, Scharlach 2, Muskelschwund bei Verknöcherung der Wirbelsäule 1, Krämpfen 4, Rhachitis 1, Wassersucht 2, Lungentuberkulose 4, bösartiger Beckengeschwulst 1, Herzmuskel-Entzündung 2, Lungenkatarrh 1, Brechdurchfall 1. Geboren wurden 60, Todesfälle waren 27, mithin 33 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 3 geschlossen.

— [Ausreißer.] Auf dem Bahnhofe zu Stumsdorf wurden vorgestern durch den Gendarmen Schröder zwei russisch-polnische Arbeiter verhaftet, die angeblich die auch für ihre Mitarbeiter empfangene Löhnung unterschlagen hatten und ausreißen wollten, da sie schon Fahrkarten nach Breslau gelöst hatten. Ihrer Festnahme suchten die beiden Patrone sich zu widersetzen, natürlich vergeblich; sie wurden gefesselt dem Amtsgericht Zörbig zugeführt.

— [Die Maul- und Klauenseuche in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.] Die Maul- und Klauenseuche wurde am 31. Mai im Regierungsbezirk Erfurt festgestellt in 6 Kreisen, 20 Gemeinden, 86 Gehöften. — Weit verbreiteter ist dagegen die Seuche in den beiden anderen, allerdings auch größeren Regierungsbezirken der Provinz Sachsen. Im Regierungsbezirk Magdeburg wurden am 31. Mai 16 Kreise, 185 Gemeinden und 1024 Gehöfte, im Regierungsbezirk Merseburg 16 Kreise, 258 Gemeinden und 1009 Gehöfte als verseucht gezählt. Im Stande der Maul- und Klauenseuche in Anhalt ist eine kleine Besserung insofern eingetreten, als sich die Krankheit im letzten halben Monat nicht noch weiter ausgebreitet hat. Am Schlusse des Monats Mai herrschte sie in 91 Ortschaften mit 708 verseuchten Gehöften, gegen 104 mit 707 Mitte Mai. Im Kreise Köthen ist eine entschiedene Besserung eingetreten, indem die Zahl der verseuchten Gehöfte von 240 (in 48 Ortschaften) auf 172 (in 33 Ortschaften) zurückging, da-

Die Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins.

II.

Ich versprach, noch einmal auf die interessante Ausstellung im Saale der Volksschule an der Neuen Promenade zurückzukommen, wenn ein Wechsel der Gemälde vorgenommen worden sei. Ich erfülle heute dies Versprechen. Es ist seit Eröffnung der Ausstellung eine ganze Reihe von neuen Werken eingetroffen, die zum großen Theil werth sind, daß man sich mit ihnen beschäftigt.

Es fallen eine Anzahl Frauen auf, die theils Blumen, theils Figürliches, theils Landschaften gesandt haben. In den Blumen excelliren sie. Dies thaten sie jo immer. Die Blume ist die eigentliche Domäne des weiblichen Talents. In der Darstellung von Blumen haben uns die Frauen das Höchste gegeben. Hier stehen sie ein gutes Stück über dem Mann, der sich nur selten entschließen kann, sich auf die Darstellung eines aus seinen intimeren Beziehungen gerissenen Theiles der Natur zu beschränken, da ihm scheinen will, daß es diesem Thema an Größe und tieferem Inhalt gebricht. Der Sinn des Mannes ist auf das Ganze, ist auf die Gesammtheit der Erscheinung gerichtet. Die Frau löst das ihrem Empfinden am meisten nahe kommende Element aus der Gesammtheit heraus und erreicht, indem sie dem Gegenstand ihre ganze Liebe und Sorgfalt schenkt, in seine Ausgestaltung Bewundernswerthes. In zweiter Linie schaffen die Frauen Porträts. Hier haben sie nicht selten Tüchtiges geleistet. In dritter Linie erst malen sie Landschaften. Hier pflegen sie in der Regel zu scheitern.

Die bei weitem talentvollste unter den Frauen, die auf der heurigen Ausstellung vertreten sind, scheint mir Klara Werner zu sein. Sie hat auf einer kleinen Leinewand ein paar „Rothe Aepfel" da, die sind zum Anbeißen. Ohne sich in Einzelheiten zu verlieren, hat die Dame hier durch wunderbare Deutlichkeit, durch einen gesunden, kräftigen Realismus eine bedeutende Wirkung erzielt. Klara Werner hat ein großes Gefühl für Plastik und kein geringeres für Einfachheit. Sie giebt sich ganz ohne Komplikation. Sie ist, was ihre Komposition angeht, ohne Ziererei und Bedenklichkeit, das zeigen die „Rothen Aepfel" ebenso wie die „Levkojenfelder." In jenen konzentrirt sie die Stimmung auf die Wirkung einer Farbe. In diesen tobt sie sich koloristisch aus. Bunte, weiche, leuchtende Farben wogen flimmernd in die Ferne, wo ein paar saftig grüne Bäume den Blick beschränken. Die Perspektive ist überaus sicher, die Wellenlinien des Blumenfeldes sind gut gesehaut. Das Werkchen ist in seiner frohen, strupelosen und frischen Weise im besten Sinne ein „natürliches" Bild.

Marie Obermüller steht ein ganzes Theil unter der Werner, nicht gerade technisch, aber im künstlerischen Empfinden. Ihr „Wandschirm" läßt kalt. Es ist ein sehr korrekt gemalter, unglaublich regelmäßig und langweilig zusammengefügter Blüthenstrauß ohne persönliche Eigenheit. Die Farben sind ohne Leben.

Das „Stillleben" von G. Bechlers ist besser. Aber gut ist es längst noch nicht. Das Sujet ist nicht originell genug, auch sind die Dinge nicht hervorragend gut gesehen. Frau Bechlers' plastischer Sinn ist nicht groß. Vor allem aber giebt das Verschwimmende, Weichliche, Frauenhaft Süße ihrer Manier viel zu bedenken. Man vermißt in dem Bilde jede Energie, alles scheint eben zerfließen zu wollen. Anerkannt seien einige eigenthümliche und reizvolle, wenn auch sehr weiche, koloristische Nüancen. — Der „Gelbe Blumenstrauß" von Anna Kempf ist von sprühender, vorzüglicher Farbe und sehr talentvoll gemalt. Das Arrangement ist ungekünstelt und hübsch. Der Steinkrug, in dem der Blumenstrauß steht, kommt gut heraus und kontrastirt mit seinem Braun sehr wirkungsvoll gegen die leuchtend gelben Blüthen. Aber die Tischkante, auf der das Ganze steht, ist überraschend klotzig und roh hingepatzt. Warum beeinträchtigt die Malerin den guten Eindruck ihres Bildes durch solch eine Oberflächlichkeit? — Das „Fruchtstillleben" von Fräulein Schultz-Bölcker ist eine Arbeit nach ältestem Muster und in jeder Hinsicht von durchaus dilettantischer Manier. Hier erweckt alles — im Gegensatz zur Werner besonders — nicht den Eindruck des Natürlichen, sondern lediglich des Gemalten.

Paula Bontes hat sich mit einer „Dorfstraße in Mecklenburg" eingestellt. Das Bild interessirt durch sein anheimelndes Sujet, eine hübsche ländliche Fernsicht, die den Mittelgrund einnimmt und gut gelungen ist. Im übrigen freilich ist das Werk nicht bedeutend. Wie lässig sind z. B. im Vordergrund zu beiden Seiten die Bäume gepinselt. — Von großem Talent zeugt ein Freilichtbild von Liska Schröder; „Aus Alt-Erling". Ein poetisches Fleckchen Erde ist mit frischen, reinen Farben und geradezu tadelloser Lichtbildung festgehalten. Alles wirkt gesund, kräftig, so gar nicht gewollt, und der Stil ist edel und ruhig. Ein Bischen mehr Geschmeidigkeit im Pinselführen wäre vielleicht erwünscht — aber nein, ich will nicht tadeln: Das Bild ist von großer Stimmung und bedeutenden technischen Qualitäten und erregt das Verlangen nach weiteren Schöpfungen von der Hand dieser Künstlerin.

Von M. E. Marchand ist ein Porträt in Pastell da, das vorzüglich ist. Es stellt ein häßliches, älteres Mädchen im Profil dar. Wir sehen diesem einsamen Kopf in die trübe Seele, die sich nach hellen Tagen sehnt. Eine tiefe, große Stimmung liegt über diesen verkümmerlichten Zügen, die mit ganz stillen Farben hingeworfen sind und ohne Rücksicht auf das Detail. Das Bildchen zeugt von echtem poetischen Empfinden.

So viel von den Frauen. Unter den männlichen Künstlern nimmt Hans von Volckmann noch immer die bei weitem größte Theilnahme in Anspruch. Bei ihm ist Ruhe, Klarheit, Poesie. Bei ihm ist Heimath, Frieden, Reichthum des Empfindens. Wäre er fortgezogen, so wäre die Ausstellung ihres interessantesten Bestandtheils beraubt. Er wird ihr hoffentlich bis zum Schluß erhalten bleiben. — Von den andern Landschaftern sei zunächst Max Hoenow mit seinem „Waldesdickicht" rühmend erwähnt. Es ist ein Prachtstück. Ein Ausschnitt aus dem Walde, dort, wo er ganz verlassen ist und am dichtesten steht. Ragende Tannen, die sich an beiden Seiten einer flachen Senkung emporziehen, und unten ein Tümpelchen Wasser. Die Bäume stehen summ und regungslos. Die Sonne dringt durch einzelne Zweige hinab und malt lichte Flecken auf dem Wasser und dem Boden des Waldes. Sonst tiefe Einsamkeit rings umher und Frieden, Frieden, Frieden. Die Farbengebung ist tief und reich. Die Vertheilung von Licht und Schatten von größter Wirkung. Wie köstlich wirken die Sonnenflecke auf den Algen, die sich über den Tümpel ziehen. Es wird durch sie auf dem feuchten, schillernden Grün ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990608033/fragment/page=0001

gegen haben sich die Verhältnisse in den Kreisen Dessau und Zerbst noch verschlechtert. Es waren am Monatsschluß infizirt in Dessau 25 Ortschaften mit 348 betroffenen Gehöften, in Zerbst 19 Ortschaften mit 148 Gehöften, in Bernburg 12 Ortschaften mit 30 Gehöften, in Ballenstedt 2 Ortschaften mit 10 Gehöften.

Vereins-Chronik.

— [Hallescher Lehrerverein.] In der letzten Vereinssitzung hielt Hr. Mittelschullehrer Dr. Frihsche einen interessanten Vortrag über die „Vorstellungen des Mittelalters vom Jenseits." Als Hauptquellen für die mittelalterlichen Anschauungen vom jenseitigen Leben des Guten und Bösen sind die „Visionen" anzusehen, die in ihren ersten Anfängen z. Th. auf die biblischen, namentlich die apokryphischen Schriften (Buch Henoch, Apokalypse u. a.), z. Th. auf die altklassischen Visionen der Römer zurückweisen. Die letzteren sind bei weitem nicht so grobartig wie die ersteren und entsprechend den römischen Anschauungen von Gut und Böse, einen wesentlich anderen Charakter. Die religiösen Vorstellungen der mittelalterlichen Visionen entwickeln sich von den primitivsten Anfängen bis zu Gemälden von grobartiger poetischer Ausführung. Während beispielsweise im 5. Jahrh. die Hölle als See, in dem die Seelen der Gottlosen durch den als Riesen auftretenden Teufel geworfen werden, der Himmel als blumige Flur dargestellt wird, macht das 8. Jahrh. bereits gewisse Graduntterschiede in der Seligkeit und Verdammniß und das spätere Mittelalter weiß sich in der eingehendsten Schilderung des Jenseits, namentlich in der grauenerregenden Ausmalung der Höllenstrafen nicht genug zu thun. Die Absicht, das Volk zur Stiftung von Almosen, Messen und Opfern für die Verstorbenen zu veranlassen, ist häufig nur zu offen erkennbar. Daneben ist aber auch manchen Visionen, die sich an die Großen und Mächtigen, die Priester und Fürsten, heranwagen, ein politischer Charakter nicht abzusprechen, ebensowenig fehlt bei einigen der dem Mittelalter eigene Zug zum Humoristischen und Possenhaften. Die berühmtesten Visionen sind die des Wettinus von Reichenau, des Alberich, Oenus und Tundalus. Alle haben bei ihrer großen Verbreitung die Anschauungen auch des gemeinen Mannes vom Jenseits stark beeinflußt und dürfen deshalb in keiner Kulturgeschichte des Mittelalters fehlen. — Dem mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrage folgten verschiedene Mittheilungen: Eine Einladung zu der am 17. d. von nachmittags 4¼ Uhr im „Bad" zu Weißenfels stattfindenden Versammlung des „Gauverbandes der Lehrervereine an der mittleren Saale" wird entgegengenommen. Auf dem Verbandstage wird Hr. Professor Rein-Jena einen Vortrag über „Grundlinien des Lehrplans" halten. Am nächsten Sonnabend abend findet im kleinen Saale der „Saalschloßbrauerei" zu Giebichenstein ein Tanzkränzchen des Hallischen Lehrervereins statt, wozu die Vertrauensmänner nochmals durch Cirkular einladen sollen. Die nächste Vereinssitzung fällt auf den 20. Juni.

— [Der Hallesche Versicherungsverein] hielt am Mittwoch seine 12. ordentliche General-Versammlung im „Wintergarten" ab. Zu Punkt 1 und 2 der Tagesordnung berichtete Herr Direktor Lange, daß das Geschäftsjahr 1898 eine erfreuliche Weiterentwickelung gebracht habe. Die vom Deutschen Landwirthschaftsrath mit den Direktionen der Viehversicherungsgesellschaften, woran sich auch der Hallesche Versicherungsverein betheiligte, entworfenen Normalstatuten und Versicherungsbedingungen wurden vom Hallischen Versicherungsverein als Grundverfassung angenommen und von der Preußischen Regierung genehmigt. Gleichzeitig wurde der Gesellschaft die Konzession zum Geschäftsbetriebe im Königreich Sachsen, Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach, den Herzogthümern Sachsen-Koburg-Gotha, Meiningen, Anhalt, Sachsen-Altenburg, den Fürstenthümern Reuß ä. L. und j. L. und Schwarzburg-Rudolstadt ertheilt. Die Gesellschaft versichert, und zwar in getrennten Abtheilungen, Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Schafe gegen Tod und nothwendig gewordenes Tödten (auf Antrag auch mit Einschluß des dauernden Minderwerthes, der bei Pferden durch Huf- und Beinleiden entsteht), und Schlachtvieh gegen Verluste, die dadurch entstehen, daß das Fleisch im Wege der öffentlichen Fleischbeschau für ungenießbar oder minderwerthig erklärt wird. Das Geschäftsergebniß dieser einzelnen Versicherungsabtheilungen war im ganzen befriedigend. In allen Abtheilungen, mit Ausnahme der Schlachtvieh-Versicherung, waren Ueberschüsse zu verzeichnen. Die Schlachtviehversicherung schloß mit einem kleinen Verlust von 1023.76 M. ab. Die Gesellschaft hat sämmtliche Verbindlichkeiten, als Garantiezeichnungen, Gründungskosten usw. abgestoßen und arbeitet nur noch mit eigenem Gelde. Die Prämieneinnahme betrug im letzten Geschäftsjahre 115,637.06 M. Die Schäden bezifferten sich auf 107,917.27 M. Der Sicherheitsfonds, der sich Ende 1897 auf 23,385.16 M. belief, betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 37,886.28 M. Die gesammten Verwaltungskosten einschließlich der Agentenprovisionen betragen 23,771.10 M. oder rund 15½ Proz. der gesammten Einnahmen. Die Gewinne im Betrage von 4405.36 M. wurden dem Sicherheitsfonds gutgeschrieben, und der kleine Verlust von 1023.76 M. in der Abtheilung Schlachtvieh-Versicherung demselben Fonds wieder entnommen. Das Gewinn- und Verlust-Conto balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 153,280.26 M. Die Einrichtungen der Gesellschaft sind derartig, daß jeder Landwirth zu jeder Zeit, und ohne erst lange bei der Gesellschaft anzufragen, ein Stück Schlachtvieh beim Verkauf jedesmal selbst versichert, gleichviel wohin und an wen er es verkauft. Die Minimalprämie beträgt 7 M. für einen Bullen oder Ochsen, und 9 M. für eine Kuh. Die Entschädigung wird in voller Höhe des Verkaufspreises ohne jeglichen Abzug gewährt.

— [Eine Versammlung junger Männer (17—30 Jahre) der Paulusgemeinde] soll morgen abend Schillerstraße 59 I stattfinden. Das Thema lautet: „Christenthum oder Buddhismus?" Eine freie, ungezwungene Aussprache schließt sich an. Junge Männer sind zu diesem in der Jetztzeit so viel besprochenen Thema besonders dringend eingeladen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission. Sitzung am Donnerstag, den 8. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Antrag auf Mittelbewilligung für einen Beitrag für die beiden Kinderbewahranstalten. 2. Antrag auf Mittelbewilligung für Herstellung einer Transporteinrichtung für die Ueberführung des geschlachteten Viehes auf dem Schlachthofe. 3. Antrag auf Mittelbewilligung für den Neubau des Wasserthurms auf dem Roßplatz. 4. Antrag auf Mittelbewilligung betreffend die Herstellung eines Ueberweges im Zuge der Promenade von der Kleinen nach der Großen Ulrichstraße. 5. Antrag auf Mittelbewilligung für Errichtung einer Futtermauer im Feuerwehr-Depot. 6. Sonstige Eingänge.

Gründung eines zoologischen Gartens.

Seit längerer Zeit schon geht man mit dem Gedanken um, einen zoologischen Garten in oder unmittelbar bei unserer Stadt zu gründen. Dieser Plan scheint jetzt seiner Verwirklichung entgegenzureifen und greifbare Gestalt anzunehmen. Ein Komitee, unter dessen Mitgliedern sich u. a. die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister v. Holly, Landrath v. Werder, Stadtbaurath Genzmer, Geh. Ober-Reg.-Rath Professor Dr. Kühn, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. v. Fritsch, Prof. Dr. Friedberg, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dittenberger, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Märcker, Geh. Ober-Bergrath Dr. Arndt, Amtsrath Nagel, die Kommerzienräthe Lehmann, Riebel und Steckner sowie zahlreiche andere bekannte Herren befinden, hatte für gestern nachmittag zu einer Besprechung des Projektes nach der „Reilsburg" eingeladen. Etwa 80 Personen hatten dieser Einladung Folge geleistet, unter ihnen befand sich auch als Sachverständiger der Direktor des großen zoologischen Gartens in Hamburg, Herr Dr. Wohlau. Als Terrain für den zu gründenden Thiergarten wird der Reilsberg mit dem Restaurant „Reilsburg" in Vorschlag gebracht und die Erschienenen nahmen zunächst eine Besichtigung dieses Gebiets vor. Alsdann begann die eigentliche Berathung, die von Herrn Landrath von Werder geleitet wurde. Hier ergriff zunächst Herr Privatdozent Dr. Brandes das Wort, um über die Bedeutung eines zoologischen Gartens für Halle zu sprechen. Er gab dabei dem Bedauern darüber Ausdruck, daß unsere zoologische Wissenschaft sich bisher mit einem Museum anstatt mit einem Thiergarten habe behelfen müssen, und betonte die Wichtigkeit eines solchen für unsere Universität. Besonders nützlich würde er für Rassenzucht- und Acclimatisationsversuche sein. Sein Hauptwerth würde jedoch in der Belehrung und Anregung zu finden sein, die die weiteren Schichten der Bevölkerung daraus beständig finden würden. Das Terrain hält Hr. Dr. Brandes für vorzüglich geeignet. Zwar fehle es an Wasser, und es, würden deshalb die Wasserthiere nur in geringem Maße anzuschaffen sein. Den Hauptwerth müsse man auf Park- und Bergthiere, vor allem Hirscharten, Steinböcke und Gemsen legen, bei den Wasserthieren dagegen würde man sich etwa auf Seehunde und Wasservögel zu beschränken haben. Sonst würde jedoch an dem herrlich liegenden Terrain mit seinen Parkanlagen und seiner entzückenden Aussicht, Dinge, die an sich schon höchst werthvoll sind, nichts auszusetzen sein.

Derselben Meinung war Herr Prof. Dr. Disselhorst, der die Terrainfrage vor allem unter dem Gesichtspunkte der Thierhygiene betrachtete. Er sagte, daß es vielleicht in ganz Deutschland, sicher aber in der Umgebung von Halle keinen vom thierhygienischen Standpunkt aus besseren Platz für einen zoologischen Garten gäbe als den Reilsberg mit seiner bedeutenden Höhenlage, die für die Gesundheit der Thiere außerordentlich günstig sei. Auch die sonstigen hygienischen Bedingungen sind, wie er in längerer detaillirter Rede ausführte, vorzüglich. Auch er betonte die Wichtigkeit eines so schön liegenden Thiergartens für die breite Masse der Bevölkerung, wo diese Erholung, Anregung und Belehrung im Umgange mit der Natur und den Thieren finden würde.

Nach diesen beiden Herren kam Herr Kommerzienrath Lehmann zu Worte, der sich über die Finanzirung des Unternehmens aussprach. Er gab der Meinung Ausdruck, daß dabei Geld überhaupt nicht verloren gehen könne. Die Gesammtkosten müsse man auf 700,000 Mark veranschlagen, wovon 300,000 M. als Hypothek zu 3½ Prozent aufgenommen werden könnten. Der Rest von 400,000 M. solle dadurch aufgebracht werden, daß man 400 Antheilscheine à 1000 M. ausgäbe, oder, wenn das sich nicht verwirklichen ließe, eine Aktiengesellschaft gründe und dann auf den Namen lautende Stammaktien ausgäbe, deren Inhabern auch das Recht des freien Besuches des Gartens zustände. Die jährlichen Ausgaben müßten auf ca. 82,000 M., die Einnahmen auf ca. 94,000 M. veranschlagt werden, so daß die Aktionäre eine Verzinsung ihres Kapitals von 3 Proz. erhielten. Nach seinem Voranschlag, dessen Ziffern natürlich nicht als feststehend betrachtet werden dürfen, würden sich die jährlichen Ausgaben etwa aus folgenden Posten zusammensetzen: Hypothekenzinsen 10,500 M., Futterkosten 15,000 M., Neuanschaffung der Thiere 5000 M., Abschreibungen 3000 M., Reparaturen 3000 M., Reisen ꝛc. 3000 M., Gehälter und Löhne 25,000 M., Unterhaltung der Gartenanlage 1000 M., Musik 8000 M., Insertionsgebühren ꝛc. 2000 M., Versicherung und Steuern 3000 M., Diverse 3000 M. Die Einnahme würde sich nach dem Voranschlage ergeben aus 60,000 M. Eintritts- und Abonnementsgeldern, 30,000 M. Einnahme aus dem Restaurationsbetriebe und 4000 M. aus dem Verkauf der Kataloge ꝛc. Ferner wolle man versuchen, von der Stadt oder dem Kreise einen Zuschuß zu erhalten. Die Einnahmen, die durch den Verkauf der im Garten geborenen Thiere entstehen, sind in dem Voranschlage nicht berücksichtigt worden.

Was nun die vorhin erwähnte Gesammtkostensumme von 700,000 M. anbelangt, so würde diese in folgender Weise verwendet werden: Zunächst für den Ankauf des Terrains 420,000 M. Dieses Terrain umfaßt 1. den Reilsberg mit Ausnahme der Villa Nagel, 2. die Reilsburg mit ihren Gebäuden, 3. den oberen Theil des Herrn Direktor Hubert gehörigen Terrains. Der gesammte Komplex hat eine Ausdehnung von 62,800 qm, wovon 54,200 qm von der Familie Nagel und 8600 qm von Herrn Direktor Hubert zu erwerben sein würden. Außer den Kosten für den Terrainerwerb hat man 10,000 M. für Straßenausbaukosten vorgesehen, denn der Hauptzugang soll von der Angerstraße her geschaffen und zu diesem Zwecke ein neue Straße angelegt werden. Die Baukosten sind auf 165,000 M. berechnet und die Planirungsarbeiten auf 10,000 M., für die Anlage von Teichen hat man 6000 M., für Einzäunungen 5000 M.; für Wirthschaftseinrichtungen 20,000 M., für Reisekosten ꝛc. 3000 M., für die Anschaffung von Thieren 40,000 M. usw vorgesehen.

Der Redner machte zum Schluß noch darauf aufmerksam, daß die Antheilzeichner kaum ein Risiko übernehmen, da das werthvolle Terrain ihnen ja in jedem Falle bleiben müsse. Auch der als Sachverständiger hinzugezogene Direktor des hamburger zoologischen Gartens, Herr Dr. Wohlau, glaubte das Unternehmen als aussichtsvoll ansehen zu können. Die Versammlung beschloß denn auch nach längerer Debatte ein Aktionskomitee zu wählen, das die Angelegenheit weiter verfolgen soll. In dieses Komitee wurden gewählt die Herren Oberbürgermeister Staude, Amtsvorsteher Rudloff, Prof. Dr. Disselhorst, Privatdozent Dr. Brandes, Kommerzienrath Lehmann und Rechtsanwalt Herzfeld. Das Komitee hat Kooptationsbefugniß. Herr Landrath v. Werder gab in seinem Schlußwort der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, das Projekt bald zu verwirklichen, denn Eile thue noth, da das Grundstück nur bis zum 1. Okt. zum Verkaufe angestellt sei.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 7. Juni.

Aufgeboten: Der Schlosser August Fischer und Emma Emmerich (Parkstr. 5). Der Kaufmann Otto Schneegatz und Anna Pauly (Osterburg und Augustastr. 19). Der Maurer August Schreck und Martha Franke (Glaucharstr. 42 und Domplatz 5). Der Bäcker Karl Jahn und Minna Anders (Steinweg 53 und Gr. Klausstr. 30). Der Buffetier Max Mehnert und Klara Alberstedt (Leipzig und Streiberstr. 8). Der Schlosser und Dreher Christian Franke und Bertha Rosch (Unter-Teutschenthal). Der Kaufmann Friedrich Lange und Minna Knauth (Polleben und Zabenstedt). Der Maurer Otto Schulze und Emilie Hüther (Cönnern).

Eheschließung: Der Drechsler Otto Reinicke und Anna Abicht (Gr. Wallstr. 43).

Geboren: Dem Hausdiener Karl Quillisch eine T., Margarethe (Gr. Ulrichstr. 23). Dem Rangirer Karl Schuster ein S., Otto (Kaiserstr. 25). Dem Bahnarbeiter Hermann Amthor ein S., Kurt (Bernhardystr. 11). Dem Kupferschmied Hermann Barth ein S., Georg (Pfännerhöhe 72). Dem Handarbeiter Albert Heber ein S., Otto (Schlosserstr. 7). Dem Bremser Paul Wieland ein S., Kurt (Dorotheenstr. 2).

Gestorben: Des Bäckermeister Heinrich Bohl S. Willy, 10 Mon. (Kl. Ulrichstr. 14). Des Polizei-Sergeant August Jänicke T. Frieda, 4 Mon. (Streiberstr. 23). Des Schneider Franz Günther S. Otto, 7 Mon. (Reideburgerstr. 2). Der Arbeiter Karl Bauerfeld, 47 J. (Diakonissenhaus). Der Arbeiter Theodor Hachmeister, 55 J. (Bergmannsstrost). Die Wittwe Ernestine Segeleß geb. Witte, 73 J. (Königstr. 71). Des Kellner Wilhelm Sommer S., todtgeb. (Landsbergerstr. 5).

Goldton erzeugt, der unvergleichlich ist. Man merkt diesem Bilde der Einsamkeit an, daß es erlebt ist. — Das kann man von O. von Kameke's kolossalem Werk „Wengernalp" nicht wohl sagen. Dies Bild ist ein Typus für das akademische Können. Es ist alles mit peinlicher Sorgfalt, sicher und klar wiedergegeben, man wird dem Maler nicht den geringsten technischen Fehler zum Vorwurf machen können. Aber wo bleibt die Persönlichkeit? So malt jeder, der von solider, akademischer Bildung und von weiter nichts durchdrungen ist. Diese nichtssagenden, grauen, kraftlosen Töne sind gottlob nicht die Farben der Natur. Der nüchterne Geist, der das Bild durchweht, lebt gottlob nicht in den Erscheinungen der großartigen Wunderwelt der Hochalpen, wie überhaupt nirgends auf dieser Erde. Es muß mit Bedauern erfüllen, wenn man sich im Angesicht einer so großartigen Technik sagen muß, daß dieser Maler für eine Kunst in höherem Sinne nicht von Bedeutung werden kann. — Richard Hagns „Schiffswerft in Venedig" ist etwas trocken im Ton, aber doch recht interessant. Man ist auf italienischen Bildern ganz andere Farben gewöhnt. Diese venezianische Schiffswerft könnte beinahe auch eine holländische sein. Ja, sie erinnert in der That an ähnliche holländische Bilder von Hans Hermann, ohne daß mir das Werk den durch diesen Künstler gerade beeinflußt zu sein scheint. — Von Richard Eschke finden wir eine kräftig empfundene „Alte Ziegelei in Grötzingen," die durch ihre schweren, dunkeln Töne fesselt, zu denen das helle Grün links, auf dem die Sonne liegt, einen guten Kontrast abgiebt. — Karl Schultheiß sucht sich in seinem allegorischen „Frühling" der Moderne zu nähern, ohne daß es ihm gleich gelingt. Zwei beträgte, jugendliche Gestalten jubeln durch den Hain, dem das Frühlingsheitere fehlt. Die Gestalten selbst sind, besonders in ihrer Bewegung, nicht übel.

Georg Macco hat eine ganz vorzügliche Winterlandschaft da. Ein Stück Gebirge in Schnee, mit kleiner Kapelle und flockenübersäten Hütten und einem Eckchen grünen Waldes. Eine ruhige, ernste Winterstimmung liegt über dem rein empfundenen Gemälde. Man sieht es dem graublauen Himmel an, daß er noch reiche Schneemengen in sich birgt, die im Laufe des Tages fallen werden. Das Bild dart Kameke zum Vorbild dienen dafür, wie der Künstler eine Landschaft nicht nur sehen, sondern vor allem fühlen muß. — Von C. Frenzel giebt es ein interessantes plein-air-Bild von großzügigem Charakter. Dieser Künstler wird uns sicher Bedeutendes geben können, wenn seine Technik erst weniger primitiv sein wird. Es fehlt seiner Darstellung noch am pulsenden Leben. Seine Baumstämme sind viel zu grob und klobig, sie wirken beinahe metallisch. Die Kühe in dem Wassertümpel sind ganz exakt gemalt, aber doch ebenfalls noch zu leblos. Dann muß Frenzel auch das Licht noch besser durchbilden lernen. Aber im übrigen: welch ein klarer Blick für den großen Eindruck der Natur. Wie schlicht und dichterisch die Komposition. Das Bild macht ruhig, weil es so viel ruhiges Empfinden in sich hat. — Jakob Hoffmann's „Herbststimmung" ist eine sehr beachtenswerthe Leistung mit einem Anflug von klassischer Größe, die sich freilich bei näherer Betrachtung als nicht vollgiltig entpuppt. Es bleibt manches auf dem Bilde noch äußerlich. Aber die Mittelgruppe, ein heroischer Baumstand mit ein paar darüber flatternden Vögeln, ist herrlich empfunden und von tiefer Wirkung. — Die „Blumige Weide" von Oskar Frenzel ist plastisch sehr gut. Das Wasser des Sees, der sich in die Ferne erstreckt, ist etwas zu bleiern. Die Kühe, die auf der Wiese weiden, sind ganz vortrefflich gelungen; sie sind in ihren Bewegungen mit großem Fleiß studirt und wollen als das Bedeutendste an dem Bilde erscheinen. — Der „Dorfteich" von Heinrich Steen ist kindlich ungeschickt, beschämend, talentlos. Solche Bilder sind ein Verderb für den Geschmack. Man sehe sich diese flachen, unglaublich rohen Farben an, das Grün der Bäume besonders und das bläßchen Blau des Teiches. Und dann diese unfeinen Pinselstriche. Das ist Handwerk, und zwar schlechtes Handwerk, aber keine Kunst.

A. Metzener's „Bei Berchtesgaden" ist schrecklich konventionell und einer intimeren Stimmung baar, August Leus' „Oberitalienischer Weinkeller" sehr sorgsam und reinlich ausgeführt und bekundet einen starken Zug ins Ideale. G. Irmer's „Harzlandschaft" macht einen sympathischen Eindruck. Wilhelm Kuhnert hat ein paar sehr geschickt entworfene Löwen ausgestellt, die ein reifes Können offenbaren. Sie liegen in einer tropischen Landschaft von sonnigen, ins Blau gehenden Farben, die sehr charakteristisch sind. Man merkt die sengende Hitze in dieser trockenen Atmosphäre. Man merkt die wilde Gier der Löwin, die auf der Lauer liegt. Das Bild ist hervorragend in seiner Farbenharmonie und macht den Eindruck leichtesten Schaffens. — Von Arthur Hutchenreuther's Genre „Im Vorbeigehen" will ich lieber schweigen. Die „Heimkehr" von Rudolf Eichstädt ist ein Schablonenbild. Das süße Mädchen, das da am Arme des heimgekehrten jungen Kriegers schreitet, hat man schon tausendmal gesehen — nämlich immer auf Eichstädt'schen Bildern. Das hat dieser Maler mit seinen Kollegen Sichel, Schweninger, Spitzer, Lingner ꝛc. gemein: wenn sie ein Mädchen malen, so malen sie unermüdlich immer wieder das weiche, einzige, unglaublich süße.

Die „Sirene" von Johann Leonhard ist ein Werk von eindrucksvoller Eigenthümlichkeit. Ein junges, schönes Weib mit wirrem Haar und sinnlichem Mund sieht dich stieren Blickes an. Zwei dunkle Flügel erheben sich über ihrem Haupt, daran glühen ein paar feurige Reflexe. Die Farben sind voll und üppig und gemahnen an Stuck. — „Ein trüber Tag" von Th. Dengler gehört zu den guten Bildern eines Talentes von innigem Wesen. Ein Stück Kirchhof. Vorn ein frisches Grab. Die Alte, die soeben ihr Liebstes dort hinein gebettet hat, sitzt mit ihrer Enkelin auf der Schwelle des kleinen Kirchleins und weint. Ein Gewitter zieht herauf. Durch die Mauer des Kirchhofs wandern die, welche dem Todten das letzte Geleit gegeben, wieder nach Haus. Das Bild geht zu Herzen, seine Töne sind edel und einfach, wenn auch nicht sehr kraftvoll. Die Technik ist fast allzu bescheiden, aber sie ist sicher und erschöpft das Thema. — Eines der liebsten Werke, die zur Zeit in der Ausstellung vorhanden sind, ist mir das Interieur von Koester. Ein junges, müdes Weib mit verlorenen Augen sitzt thatlos am Fenster, den Kopf nach hinten gelehnt, und ist in Erinnerung verlunken. Draußen am Himmel steht die Mondsichel in gelblichem Glanz. Wehende Dämmerung dringt in das Gemach und ist besonders glücklich in den weißen Gardinen zur Geltung gebracht. Dies schöne, schwermüthige Bild erinnert an wie eine alte Melodie. Es ist tief und gut wie ein abendliches Lied und voll Wehmuth, ohne sentimental zu sein. Uhde hätte es nicht feiner gestalten können. Es ist zu Stimmung verdichtetes Leben.

Dr. Hans Bethge.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990608033/fragment/page=0002

Behörden und öffentliche Institute in Halle a. S.

Aich- und Waage-Amt, Gr. Berlin 11. 8—12, 2—5.

Amtsgericht, Kl. Steinstraße 7 und Rathhausstraße 4. Es befinden sich die Geschäftsräume der Abtheilungen für Grundbuchsachen in der 1. Etage Rathhausstr. 4 Zimmer 41—48; die Vormunds-, Pflegschafts-, Nachlaß- und Testamentssachen Zimmer 49—51, 53—56, die Rechtshilfesachen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten Zimmer 48, 52, 55 und 56 in der 1. und 2. Etage des Hauses Rathhausstr. 4, Eingang Kl. Steinstraße. Alle übrigen Geschäftsräume des Amtsgerichts befinden sich Kl. Steinstraße 7. Die Bureaustunden sind festgesetzt für alle Abtheilungen 8—3 Uhr. — Für die Aufnahme von Anträgen der Rechtsuchenden sind Sprechstunden der Gerichtsschreibereien täglich von Vormittags 10—12 Uhr angeordnet. — Für die Aufnahme von Anträgen in Grundbuchsachen 1. aus dem Stadtbezirk sind Montag, Mittwoch und Freitag, 2. aus den Landbezirken sind Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vorm. 10—12 Uhr — Zimmer Nr. 44 und 45 — bestimmt. — Zur Aufnahme ganz eiliger Anträge ꝛc. befinden sich Rachm. 3—5 Uhr Beamte in Zimmer 15, Kl. Steinstr. 7, I., und Zimmer 50, Rathhausstr. 4, II.

Arbeiter-Versicherungs-Bureau. Schmeerstr. 1. 8—1, 3—6.

Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte, Am Bahnhof 1. 8—12, 3—7, Sonn- und Festtags 9—12.

Begräbniß-Amt, Rathhausstr. 1, Zimmer 31. 8—1, 3—6.

Bergmannstrost, Merseb. Chaussee 8 (Chefarzt Prof. Dr. Oberst, 10—1). Das medicomechan. Institut ist geöffnet für Herren 9—10, 5—6, für Damen und Kinder 3—4.

Bezirkskommando, Paradeplatz 3, in der Moritzburg. Hauptmeldeamt geöffnet 8—2.

Botanischer Garten, Am Kirchthor 1. Geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 6—12, 1—6, Mittwoch und Sonnabend 6—12 Vorm.

Diakonissen-Anstalt, Mühlweg 7 (Chefarzt Prof. Dr. Genzmer).

Eisenbahnabfertigungsstelle, zwischen Delitzscher Str. 5 u. 6.

Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Stadtkreises Halle, Friedrichstraße 51, I. 9—12.

Einwohner-Meldeamt, Schmeerstr. 1, I. 8—1, 3—6.

Eisenbahn-Direktion, I. Merseburger Str. 3 und Bahnhofstr. 12; II. Am Bahnhof 2; III. Merseburger Str. 161, 8—3.

Elisabeth-Krankenhaus, Mauerstr. 9, Chefarzt Dr. Adebohl.

Fernsprechstelle, öffentliche, Gr. Steinstr. 72 im Postgebäude. 7 Vorm. bis 9 Abds.

Fundbureau der Eisenbahn, Delitzscher Str. 92. 8—6, Sonntags 10—12

Gas- und Wasserwerk, Unterplan 12. 8—1, 3—6.

Gewerbe-Gericht, Waagegebäude Zimmer 30. 8—1, 3—6.

Gewerbe-Inspektion, Marienstr. 14, I.

Güter-Abfertigungsstelle, Am Güterbahnhof 4.

Handelskammer, Riebeckplatz 2, 9—1, 3—6.

Hauptsteueramt, Aufenstr. 2. 7—12, 2—5.

Kaserne I, Reilstr. 128, Kaserne II, Dessauer Str. 70 (am Roßplatz).

Katasteramt für den Stadtkreis Halle: Robert Franzstr. 14, für den Saalkreis: Moritzzwinger 17.

Kliniken der Universität:

Augenklinik, Magdeburger Str. 22 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. v. Hippel). 10—1 Wochentags.

Chirurgische Klinik, Magdeburger Str. 18 (Direktor Prof. Dr. v. Bramann). Von 10½ Uhr ab den ganzen Tag.

Frauenklinik, Magdeburger Str. 16 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Fehling). 10—12, 2—3, Sonntags 10—11.

Medizinische Klinik, Hagenstr. 7 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr Weber). 8—9, 12—1.

Medizinische Poliklinik, Hagenstr. 7 (Innere, Hals- u. Hautkrankheiten, Direktor Prof. Dr. v. Mering). Für Auswärtige 10—11, für Einheimische 8—9, 12—1.

Nervenklinik, Mühlrain 7 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig). Montag, Dienstag, Donnerstag Vormittags, Freitag 1—2.

Ohrenklinik, Magdeburger Str. 22 (Direktor Geh.-Rath Prof. Dr. Schwartze). 8—10 Wochentags.

Zahnärztliche Klinik, Domplatz 1 (Direktor Privatdozent Dr. Körner) Täglich 8—9 Uhr. Kursus für Plombirungen von Montag bis Freitag täglich von 2—4 Uhr Nachmittags.

Veterinärklinik, Wilhelmstraße 26. Werktäglich 8—10 Vorm.

Kreiskasse, Friedrichstr. 57. 8—12, 3—5.

Kriminalpolizei, Rathhausstr. 19, Zimmer 66.

Landgericht, Poststr. 20.

Landrathsamt des Saalkreises, Lootsenstr. 6. 8—1, 3—6.

Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen. Centralbureau Karlstr. 16. 8½—1, 4—7. Bureau Sophienstr. 11. 8½—1, 4—7.

Marienbibliothek, An der Marienkirche. Geöffnet Donnerstags 2—4.

Militair-Bureau und Post-Amt, Schmeerstr. 1, Zimmer 9. 8—1, 3—6.

Oberbergamt, Friedrichstr. 13. 8—1, 3—6.

Ober-Polizei-Inspektion, Rathhausstr. 19, Zimmer 47.

Ober-Postdirektion, Gr. Steinstr. 72.

Ortskrankenkasse des Saalkreises, Gr. Steinstr 20.

Polizei-Bau-Inspektion, Schmeerstr. 1, Zimmer 19. 8—1, 3—6.

Polizeiregistratur (Bureaustunden 8—1, 3—6). Nr. 1 im Rathhaus, Nr. 2 Blücherstr. 7, Nr. 3 Glauchaer Str. 24, Nr. 4 Klosterstr. 9, Nr. 5 Margarethenstr. 4.

Post, Gr. Steinstr. 72, Am Bahnhof 2, Moritzzwinger 17, Geiststr. 22, Königstr. 88. Schalterstunden Wochentags 7—8, Sonntags 7—9 u. 5—6.

Provinzial-Museum, Domstr. 5. Geöffnet unentgeltl.: Sonntag, Dienstag, Donnerstag 11—1, gegen 50 ₰ Eintrittsgeld Montag, Freitag 11—1.

Reichsbankstelle, Königstr. 80. 8½—1, 3½—5.

Schlacht- und Viehhof, Freiimfelder Str. 42. 7—6¼.

Sparkasse des Saalkreises, Gr. Steinstr. 20. 8—3.

Specialcommissionen für Auseinandersetzungs-Sachen. I. (nordwestl. Theil des Regb. Merseburg u. westl. Theil des Regb. Magdeburg) Hedwigstr. 2, I., Regs.-Asses. Bertram; — II. (nordöstl. Theil des Regb. Merseburg, östl. Theil des Regb. Magdeburg u. Herzogth. Anhalt) Kirchnerstr. 20 I., Landes-Oec.-Rath Grotefend.

Stadtausschuß, Waagegebäude Zimmer 30.

Stadt-Bauamt, Waagegebäude. 8—1, 3—6.

Stadt-Hauptkasse, im Rathhaus Zimmer 8. 8—1, 3—6, für den Geldverkehr nur Vormittags 8—1.

Städtisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Gr. Berlin 11. Geöffnet Sonn- und Festtags 11—4, Mittwochs 3—5.

Stadt-Sekretariat, Sparkassengebäude, I., Zimmer 73 u. 74. 8—1, 3—6.

Stadt-Sparkasse, Rathhausstr. 1. 8—1, 3—5.

Städt. Steuerkasse, im Rathhaus Zimmer 4 u. 5. Geldverkehrszeit 8—1.

Standesamt. Annahme von Aufgebotsanträgen, Anmeldung der Geburts- und Sterbefälle Schmeerstr. 1, II. rechts; Eheschließungszimmer Marktplatz 2, II.

Steuer-Rebenstelle: amtlicher Verkauf von Steuer-Marken und Entwertung derselben bei Chr. Voigt, Schmeerstr. 21.

Telegraphenamt, in der Hauptpost, Gr. Steinstr. 72.

Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 50.

Die **am 1. Juli 1899** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. Juni a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse**, Charlottenstrasse 42, und **auswärts** bei allen Bank-Geschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst.

Preuß. Hypotheken-Actien-Bank.

Patente · Gegr. 1878 · BERLIN · A. Kuhnt & R. Deissler · Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen in der Neuplätterei Meckelstr. 28, II., Ecke Magdeb. Str.

Möbeltransport-Gelegenheit.

Ausgang dieses Mts. geht ein leerer Möbelwagen nach Eisleben und einer nach Leipzig. Erluche um Ladung. Zu erfragen **Marienstrasse 3.**

Perf. Schneiderin empf. sich zum Anf. u. einf. sowie reinern Damenkleidern. Kl. Märkerstr. 3, II. r., Neubau.

Handtücher

liefert den Fabriken und gröss. Geschäfts-Häusern gewaschen und gerollt, innerhalb 24 Stunden, bei billigster Berechnung.

Abholung und Zusendung durch eigenes Gespann und kostenfrei.

„Edelweiss“

Dampfwäscherei und Plättanstalt,

Karlstrasse 13, Fernsprecher 1257.

Zähne,

Reform-Gebiße, D. R. M. 102500, unzerbrechlich und leicht. Alleiniger Verfertiger.

Zahnziehen schmerzlos ohne allgemeine Betäubung.

Reparaturen u. Umarbeitungen. (Theilzahlung event. gestattet.)

Dr. chir. dentariae Netz, promovirt Amerika, Geiststr. 21.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften und Personal als

Vermietherin,

bei mäßiger Gebühr. Daselbst ein **Mädchen**, 15—16 J., z. 1. Juli gesucht. Frau **Frühauf**, Brunnswarte 28, v.

Steppdecken

Daunendecken, Schlafdecken

empfiehlt in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke

Leipziger Str. 6 u. 7.

Buchführung,

dopp. ital. 25 M. — einf. 15 M. — Einzel-Unterricht. Revisionen, Monats- und Jahres-Abschlüsse, Inventuren u. vollständige Neueinrichtung der Bücher übernimmt **F. C. Beyer**, Buchhalter, Krukenbergstraße 9.

Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt

American Steam Laundry,

Max Fleischer,

Geiststrasse 21.

Fernsprecher 719.

Schriftliche Arbeiten

aller Art (Adressenschreiben, Vervielfältigung von Briefen, Abschreiben von Dokumenten, Kostenanschlägen, Druckfertigmachen wissenschaftlicher Arbeiten, Notenschreiben, Führung und Anlegung von Geschäftsbüchern ꝛc.) werden sauber und billig ausgeführt von der **Schreibstube Stadtmissionshaus, Weidenplan 5, part.**

Zur Desinfection

empfehlen

Carbolsäure, Carbolkalk, Chlorkalk, Creolin, Lysol etc. etc.

E. Walthers Nachf.,

Moritzzwinger 1 u. Steinweg 26.

Anzugstoffe.

Neuheiten in guter Qualität für Herren und Knaben, **Billardtuch** und feine farbige **Damentuche** zu eleganten **Promenadenkleidern** versende billigst, auch einzelne Meter. Proben frei.

Max Niemer,

Sommerfeld N.-L. I.

Löffel

in **prima Neusilber** und **Britannia, Messer** und **Gabeln, Kaffeebretter** in Neusilber, Messing, verzinnt und lackirt, **Tischglocken, Bierwärmer** u. dgl. mehr empfiehlt

Ferd. Haassengier, Barfüßerstraße 9.

Strohhüte, auch einzeln, à 20, 30, 40 u. 50 Pfg. zu verkaufen **Zwingerstraße 15,** vorderte.

Circa 3 Centner reine **Gänsefedern** verkauft à Pfd. 20 ₰ **A. Schmidt,** Kranzstr. 2, II. Et., Eingang Friesenstraße.

Säcke.

Einen großen Posten einmal gebrauchte Säcke, vorzüglich geeignet zu Kleie, Kartoffeln ꝛc., hat preiswerth abzugeben

W. R. Brose, Halle a. S.

Telephon 1031.

Jagdflüge u. Handbackmasch. sowie 1 leicht. Schraubstock, neu zurechtgemacht, sehr preiswerth zu verkaufen. **L. Goetze,** Magdeburger Str. 61, H. I.

Complette Laden-Einrichtung

für Materialwarengeschäft, Ladentisch mit Marmorplatte, wie neu, veränderungshalber für 180 M. zu verkaufen. **Carl Derz, Dessau.**

Pferde-Verkauf.

Schwere und leichte Pferde verkauft stets **Glauchaer Str. 28.**

Haustauben wegzugshalber billig zu verkaufen **Georgstr. 15,** p. p. r.

C. L. Blau.

Franz. Cognac

Marke F Lormin,

per Flasche 2,50 incl. Glas ist die vorzügliche Qualität, welche in Kennerkreisen immer größere Anerkennung findet.

Der hohe Zoll auf Cognac in Flaschen hat den Import in Originalabzügen sehr erschwert, da der Zoll den Werth, der Waare um das Doppelte übersteigt.

Um unseren werthen Kunden diese vorzügliche Marke für obigen Preis verkaufen zu können, veranlaßte uns, den Cognac in größeren Gebinden zu beziehen, wodurch wir eine Zollersparniß von 60—70% erzielten.

Wir rathen im Interesse eines Jeden, von dieser Offerte Gebrauch zu machen und sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen.

Gebr. Strötker,

Wein-Importeure und Wein-Grossisten,

Barfüßerstraße 7.

— Telephon Nr. 1265. —

Jeden Tag

frisches Braunbier.

Günthers Brauerei

Gr. Brauhausstraße.

Spargel

täglich zweimal frisch gestochen empfiehlt zum billigsten Preise

Oscar Heller, Steinweg 32.

---

5 ältere Ackerpferde

sollen am **Freitag den 9. cr. Mittags 12 Uhr** auf dem Hofe des **Rittergutes Körbisdorf** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Tigerfinken,

reizende Sänger Paar 2 Mk.

afrik. Brachtfinken „ 2 „

Babiffinken, prima Sänger St. 5 „

Indigofinken „ „ 4 „

sprechende graue Papageien „ 25 „

„ grüne Papageien 25 u. 30 „

zahme drollige Affen Stück 20 „

Nachnahme. Lieb. Ankunft garantirt.

Schlegels Thierpark, Hamburg.

Kleinschmieden 5, Fernspr. 1013.

Engel-Apotheke

empfiehlt

feinstes Provenceröl

(huile de vièrge),

Weinessig, Estragonessig.

Judlins Färberei,

Königl. Hoflieferant,

Gr. Steinstrasse 82.

Billigste Anstalt Halle's für Reinigung.

Anzug 3 Mark — Kleid 3 Mark.

Blüthner-Pianino,

vorzüglich erhalten, nur 300 Mk. **B. Döll, An der Universität 1.**

Privat-Mittagstisch Steinstr. 1, III. r.

M.-H. Wann kann ich nun freudig kom.?

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag den 6 Juni entschlief sanft mein guter Mann, unser guter Vater und Großvater, der

Rentier

Gottlieb Naumann

zu Radewell, früher Planena, im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an im Namen der Hinterbliebenen

Frau **Pauline Naumann** geb. Deichmann.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Nachruf.

Dienstag früh 5 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriges eifriges Mitglied

Frl. Amalie Hiller

genannt **Möbius.**

Ehre ihrem Andenken!

Theatr. Verein „Euterpia.“

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergeßlichen Bruders, Neffen, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns

Hermann Weißbarth

zu Halle a. S. dargebrachten Beweise herzlichster Theilnahme statten wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank ab.

Halle a. S., 8. Juni 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen **Otto Weißbarth.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes sage ich Allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Friederike Krosse.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, des Kaufmann

Franz Gent,

können wir nicht unterlassen, unseren herzlichen Dank zu sagen allen Denen, die den Sarg so reich mit Blumenspenden schmückten, dem Herrn Pastor Meltzer, Küster und lieben Schuljugend zu Giebichenstein, und nochmals innigen Dank den lieben Kollegen und Mitarbeiterinnen der Firma S. Weiß und lieben Bekannten und Verwandten, welche ihm die letzte Ehre erwiesen und zur Ruhestätte geleiteten.

Halle, den 8. Juni 1899.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobt: Frl. Gertrud Hagens u. Hr. Major Max v. Wegerer (Berlin, Gr.-Lichterfelde); Frl. Erna Raffous-Strelow u. Hr. Dr. Ludwig Heydemann (Strelow, Greifswald); Frl. Lylli Oliner u. Hr. Landgerichtsrath Dr. Joachim Karsten (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. Curt Siebitz (Leisnig); Hrn. A. Hundt (Wulfen); Hrn. Amtsrichter Thierbach (Buttstädt); Hrn. Dr. med. Rühmkorf (Herben); Hrn. Rechtsanwalt Dr. E. Schulze (Dresden).

Gestorben: Hr. Kaud. d. Theol. Werner Schlieben (Cuxhaven); Frau Anna Güssow geb. Cogni (Blankenburg a. H.); Frl. Marie Stage (Magdeburg); Hr. Brauereidir. J. M. Seyger (Gleinschocher); Hr. Oberarzt Dr. Hans Reusing (Hannover); Frau Elisabeth v. Mandelsloh geb. v. Hammerstein (Celle); Hr. Kartbograph Oskar Riege (Kendnitz); Frau verw. Amtsgerichtsr. Agnes Bertrich geb. Thilo (Magdeburg St.); Hr. Lehrer emer. Wilh. Burchhardt (Bernburg); Frau Karoline Lamprecht geb. Schulze (Bernburg); Frau Auguste Lippraudt geb. Sundhaus (Erfurt); Hr. Kossath Gottfried Pfanisch (Wormsleben); Frau Sophie Schmidt geb. Lorenz (Weißenfels); Hr. Lehrer emer. R. T. Jummisch (Dresden); Hr. Dr. med. Wolf (Blasewitz); Hr. Bürgermstr. a. D. Oskar Förster (Chemnitz); Hr. Justizrath Hertzler (Gießen); Hr. Major a. D. Franz Seraph Niedermayer (Haulenbach).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990608033/fragment/page=0003

Die sicherste Hilfe

bei Krankheiten aller Arten bietet Dr. med. **Sanchés** pat. **Oxydonor Victory,** wie zahlreiche Atteste der höheren Kreise hierorts beweisen. Der Apparat, ein 41jähriges Studium des Erfinders, überträgt dem Körper als nöthiges Lebenselement den Sauerstoff der Natur, wodurch die üblen Substanzen aus dem Körper schmerzlos entfernt werden. Ueberraschende Resultate wurden in kurzer Zeit bei **Asthma, Rheumatismus, Schlaganfällen, Flechten-, Frauen-, Zucker- und Geschlechtskrankheiten,** wo selbst ärztliche Hilfe vergebens war, erzielt, was bei uns eingesehen werden kann.

Gegen Fieber aller Art empfehlen wir ganz besonders unseren Apparat **„Panaxora"** zum Preise von nur Mk. 10.— Zur vollständigen Ueberzeugung gewähren in und außer dem Hause Probeanwendungen.

Leipzig 3, Dorotheenstr. 10 (Villa). Rukin & Albrecht.

Neu erschienen:

Ortsstatute, Ordnungen und Regulative

der

Stadtgemeinde Halle a. S.

Amtliche Ausgabe.

Inhalt:

Einkommensteuer-Ordnung.
Grundsteuer-Ordnung.
Brau- und Biersteuer-Regulativ.
Hundesteuer-Regulativ.
Lustbarkeitssteuer-Ordnung.
Baupolizei-Gebühren-Ordnung.
Bedingungen für den Anschluß an die Wasserleitung.
Ortsstatut betr. Kanal-Anschluß-Gebühren.
Ortsstatut betr. Anlegung und Veränderung von Straßen u. Plätzen.
Schulgeld-Regulativ.
Ortsstatut betr. Erhebung des Marktstand-Geldes.
Bedingungen für die Abgabe von Gas.
Begräbnis-Ordnung.
Reglement für die städtische Leih-Anstalt.
Statut der städtischen Sparkasse.
Schlachthof-Ordnung.
Viehhof-Ordnung.
Regulativ für die Untersuchung des Schlacht-Viehes u. s. w.
Gebühren-Ordnung für den Schlacht- und Viehhof.
Ortsstatut betr. die Freibank.
„ „ das Gewerbe-Gericht.
Ortsstatut betr. die erweiterte Krankenversicherungspflicht.
Ortsstatut betr. die Quartier- und Vorspannleistung.
Reglement zur Ausführung des Ortsstatuts betr. die Quartierlast.
Armen- und Waisen-Ordnung.
Ortsstatut betr. Auslegung der Bürgersteige.
Statutar. Anordnung betr. die Fristen für die Legung und Feststellung der städtischen Jahresrechnung.
Regulativ für die Besoldung der Magistrats- rc. Beamten.
Regulativ über Tagegelder u. Reisekosten.
Ortsstatut betr. die Ruhegehälter der Beamten.
„ betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Beamten der Stadt,
„ „ der Directoren, Oberlehrer rc. an den höheren Schulen.
„ betr. Gewährung von Unterstützung von Mitgliedern der Berufs-Feuerwehr.
„ der Freiwill. Feuerwehr.

9 Bogen Groß-Oktav in Umschlag geh. 2 Mark.

Durch alle Buchhandlungen und von

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Eisschränke, Fliegenschränke, Butterkühler, Sektkühler, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Spargelmesser, Salatschüsseln, Bettstellen

für Erwachsene und Kinder u. s. w. empfehlen

Leonhardt & Schlesinger,

Eisenwaaren- und Werkzeug-Handlung, Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Gegründet: 1846.

Underberg-Boonekamp

Export nach allen Welttheilen

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Möbeltransporte

werden übernommen bei reeller Bedienung durch

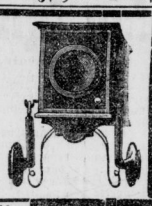
Zillmann & Lorenz,

Fernsprecher 55. Halle a. S.,
Ecke am Güterbahnhof und Delitzscher Straße.

Blitzableiter,
Haustelegraphen,
Telephon-Anlagen.

F. May,

Königstr. 13.
Langjährige Garantie.



Kostenanschläge gratis.

Conditorei **Hermann Pfautsch** Gr. Steinstr. 7 Fernspr. 454
empfiehlt
Erdbeertorten und Törtchen.

Geschäfts-Eröffnung.

Am hiesigen Platze eröffnete ich ein

Tabak- und Cigarrengeschäft.

Durch meine Verbindungen mit den leistungsfähigsten Häusern Deutschlands und bei meinem reich assortirten Lager bin ich im Stande, nur tadellose Waaren zu verabreichen und bitte ich, streng reelle Bedienung zusichernd, um geneigten Zuspruch.

Oskar Schröder,
Geiststraße 47, „Lichtenhainer Krug."

Wäscherollen, Wringmaschinen, Waschmaschinen in großer Auswahl.

Wilh. Heckert
Gr. Ulrichstr. 62.

Stets frisch vorräthig:

Junge Gänse, Enten, Poulets, Hähnchen, Rehrücken, -Keulen und -Blätter.
Krebse, Caviar, Lachs, Pasteten.
Frische Erdbeeren, Kirschen, Tomaten, Ananas, Aprikosen etc. etc.
Alle Sorten feinen Aufschnitt.
Braunschweiger und Westfäl. Cervelatwurst und Schinken, beste Dauerwaare.
Fleisch- und Fisch-Conserven.
ff. Matjesheringe, neue Kartoffeln.
Thee's, Chocoladen, Cacao, Biscuits, Caffee's.
Bowlen-Weine! Bowlen-Sekt!
Deutschen und Französ. Cognac in allen Preislagen (auch in Reiseflaschen!)

Weinhandlung und Weinstube
(Weine in Karaffen).

Leipz. Str. 5. **Julius Bethge.** Leipz. Str. 5.

Aachener Dombau-Geldlotterie
Ganzes Loos 10 Mk., halbes 5 Mk., Viertel 2,50 Mk.
Ziehung 13. Juni. Grösster Gewinn ev. 500,000 Mk. baar.

Magdeburger Pferde-Lotterie
Loose à 1 Mk. Ziehung 22. Juni. Hauptgew. i. W. v. 6000 Mk.

Berliner Pferde-Lotterie
Loose à 1 Mk. Ziehung 11. Juli. Hauptgew. i. W. von 15,000 Mk.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Schroedel & Simon, Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 50.

Glühstoffplätten
Glanzplätten in Stahl, Nickel und Messing,
Kinderplätten, Plättbolzen, Mörser, Hähne, Gewichte
u. d. m. empfiehlt

Ferd. Haassengier,
Messing- u. Neusilberwaarenfabrik,
Barfüßerstr. 9.

Altes Metall nehme mit in Zahlung.

Fettes Fleisch ohne Schwarte zum Ausbraten, von hiesigen **Landschweinen,** à Pfund 65 Pfg., bei Entnahme von 5 Pfund à Pfund 60 Pfg. empfehlen

Wilhelm Nietsch, Hoflieferant, Leipziger Str. 77, Fernspr. 166.

Wilhelm Nietsch jun., Geiststr. 17, Fernsprecher 1152.

Ziehung am 13.—16. Juni 1899 zu Berlin.

Aachener Dombau-Geld-Lotterie.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **500000 Mk.**

Prämie 300 000 Mk., Gew. 200 000, 100 000 usw.
Kleinster Treffer 15 Mk.

1/1	1/2	1/4 Loos,
à 10.—,	5.—,	2.50 Mk.

— Porto und Liste 30 Pfg. extra, —
empfiehlt, auch unter Nachnahme

Ernst Heintze, Wittenberg (Bez. Halle).

Beste u. billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile. *Vertreter gesucht. Kataloge gratis.*

H. Crome, Einbeck.

„Edelweiss."
Dampfwäscherei und Plättanstalt,
Fernsprecher 1257. Karlstr. 13.
Abholung, sowie Zusendung geschieht durch eigenes Gespann und kostenfrei.
Man verlange Preis-Verzeichniß.

Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer".

Verkaufsstelle: **Otto Giseke,** Gr. Steinstrasse.

Maculatur
zu verkaufen Gr. Brauhausstr. 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990608033/fragment/page=0004